



Der Ort

Inmitten des Dorfes Großseelheim / Stadt Kirchhain liegt der Fachwerkhof „Schehpetersch Hob“, Marburger Ring 30. Das Wohnhaus wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtet und zählt zu den ältesten noch erhaltenen Bauwerken im Ort. Das Gebäude ist als Einzelkulturdenkmal gelistet. Die Scheune wurde zur Jahrhundertwende errichtet und ist Teil der Gesamtanlage. In den 1970'er Jahren wurde der Hakenhof durch einen massiven Wohnhausbaukörper ergänzt, der zu Beginn der Arbeiten abgerissen wurde.



Fachwerkwohnhaus vor der Sanierung



Neubau Glaszwischenbau mit saniertem Kulturdenkmal

Die Idee

Die Bauherrschaft setzt handwerklich die Vision um.

Zum Erwerb und zur Sanierung des Hofes wurde am 23.09.2005 die „Schehpetersch Hob Vitalisierungs-KG“ gegründet, mit dem Ziel, den „heruntergekommenen“ Hof wieder zukunftsfähig zu machen. Vorausgegangen waren erste Vorentwürfe eines „Kreativ Teams“, bestehend aus Architekten, Designern und Innenarchitekten, die eine erste Vision für die Sanierung und Umnutzung erstellten. Die Entwürfe wurden einzeln oder in Gruppen erarbeitet und in der Runde der „Kreativen“ diskutiert. Modelle wurden gebaut. Nachdem eine erste Idee zur Umnutzung der Hofanlage als modernes Bürogebäude entstanden war, wurde die KG gegründet. Die „Schehpetersch Hob Vitalisierungs-KG“ setzt sich aus ca. 95 Personen zusammen, Handwerker und Dienstleister rund um das Bauen. Die Idee der KG ist es, die Vision für das Gebäude größtenteils in Eigenleistung umzusetzen. Notwendige Aufwendungen von Fremdleistungen sowie Materialien wurden finanziert und sollen über die Vermietung der Büroräume refinanziert werden. Die KG-Mitglieder „erwerben“ in der Anzahl der geleisteten Stunden (ohne Unterschied von Ausbildungsgrad) Anteile an der KG. Nach der Entschuldung der Maßnahme wird durch die Vermietung eine Rendite in Höhe der Anteile ausgeworfen, die als Teil einer Altersversorgung dient.

Das Gebäude wurde am 07.07.07 unter dem Titel „Werkhof 07“ eingeweiht und steht sowohl als Bürogebäude verschiedener Handwerks- und Baudienstleister sowie als „Informationszentrum für Bauherren und Unternehmen“ der Öffentlichkeit zur Verfügung. Interessierte können sich zu verschiedenen „Bauthemen“ (z.B. Energie/Ökologie, barrierefreies Bauen etc.) unverbindlich informieren. Ein Qualitätsnetzwerk rund um regionale Bau(dienst)leistungen steht dem Besucher zur Verfügung.

Ziel der Schehpetersch Hob Vitalisierungs-KG ist es, Arbeitsplätze auf dem Land (in einem Dorf) zu bewahren und in einem modernen Bürogebäude bei gleichzeitig sensiblem Umgang mit vorhandener Bausubstanz zukunftsfähig zu halten. Die Realisierung der Maßnahme soll zu einer Belebung des Ortskernes beitragen.

Die Umsetzung

Wohnhaus – Rekonstruktion und Historie interpretiert.

Die Fachwerkkonstruktion des Wohnhauses war durch den Einbau großer Kunststofffenster, aber auch durch das im Laufe der Zeit erhöhte Geländeniveau stark zerstört. Die Fachwerkkonstruktion wurde durch alte Eichebalken zimmermannsmäßig rekonstruiert, das ursprüngliche Geländeniveau wurde durch einen Graben, der das Wohnhaus umgibt, wieder hergestellt und zeigt so die Höhenentwicklung im Laufe der Jahrzehnte.

Gefachfelder, soweit vorhanden, blieben erhalten.

Für die Farbentscheidung wurden historische Farbschichten frei gelegt und Mustergefache entsprechend farbig angelegt. Die Entscheidung, welche Farbgestaltung zur Ausführung kommen sollte, wurde in enger Abstimmung mit der unteren Denkmalschutzbehörde und dem Landesamt für Denkmalpflege bei einem Ortstermin festgelegt.



Rekonstruktion der Fachwerkkonstruktion, Austausch der verfaulten Schwellen sowie Einbau von Schwellen, wo diese durch Ziegelmauerwerk bei vorherigen Maßnahmen ersetzt wurden

Innenraum – Scheune

Verbindung von Neu und Alt

Vorhandene Nadelholzkonstruktionen wurden (soweit sinnvoll) erhalten und, da bisher unbehandelt, ausschließlich geölt. Neue Konstruktionshölzer, die statisch auf Grund veränderter Lasten notwendig waren, wurden weiß lasiert und stehen so im Kontrast zu den alten Holzteilen. Stahlbauteile, die in das Gebäude eingebaut wurden sowie der moderne Glaszwischenbau (Klimazone), der als Verbindung von Wohnhaus und Scheune dient, sind sämtlich anthrazitfarben lackiert. Farbigkeit wird durch ein durchgängiges Weinrot sowie die verschiedenen roten historischen Mauerwerkswände (Sandstein und Ziegel) erzielt. Lüftungsrohre werden in den Lufträumen der Scheune sichtbar als verzinkte Wickelfalzrohre gezeigt.

Der Eichehandlauf der Stahlgeländer bzw. Treppen leitet den Besucher durch das Gebäude.



Innenraum



Dachraum mit Dachreiter

Im Erdgeschoss befindet sich ein flexibel nutzbarer Veranstaltungsraum, der durch eine mobile Trennwand verschiedenartige Veranstaltungen ermöglicht. Der Raum kann von der Öffentlichkeit für Veranstaltungen gebucht werden. In den Sommermonaten wird der Hof und das Erdgeschoss an Sonntagen zu einem öffentlichen Café.

Empfang, Büroräume, und Besprechungsräume befinden sich im Ober- und Dachgeschoss.

Das Energiekonzept – Nachhaltigkeit

Das Energiekonzept für den Fachwerkhof sieht vor, dass der Hof als kfW-60 Gebäude einen möglichst geringen Energieverbrauch hat. Eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung hilft, die vorhandene Wärme im Gebäude zu belassen. Die notwendige Heizleistung wird über Wärmepumpen bereitgestellt. Fußboden-, Wand- und Deckenflächenheizsysteme sorgen für gleichmäßig behagliche Raumtemperaturen. Ein Holzofen im Wohnhaus sorgt, neben der angenehmen Atmosphäre durch das lodernde Feuer, zusätzlich für Wärme. Auf das Verbrennen fossiler Brennstoffe konnte gänzlich verzichtet werden. Der auf die Scheune aufgesetzte Dachreiter erhöht solare Gewinne, eine Verschattung sowie Lüftungsflügel schützen in den Sommermonaten vor Überhitzung.

Die Toilettenspülung wird durch das in einer Zisterne gesammelte Regenwasser gespeist.

Details

„Wenn Dinge vergehen, verschwinden sie nicht spurlos, manchmal lagern sie sich nur wie eine Erinnerung in einer tieferen Schicht der Wirklichkeit ab.“



beleuchtetes Wandgefach



mit einer begehbaren Glasplatte
abgedeckter „vorgefundener“ Brunnen



beschriftetes Deckengefach

Das vorhandene Sandsteinmauerwerk und das Backsteinmauerwerk der Scheune wurden sandgestrahlt und mit Trasszement aufwendig neu verfugt. Zwei Gefache im Wohnhaus wurden erhalten, um die ursprüngliche Handwerksleistung zu dokumentieren und den Besuchern des heute als „Infozentrum für Bauherren und Unternehmer“ genutzten Gebäudes einen Einblick in historische Konstruktionen zu ermöglichen. Ein ca. 5m tiefer vorgefundener gemauerter Sandstein-Brunnen im Eingangsbereich der Scheune, wurde in der Betonbodenplatte ausgespart und durch eine bruchsichere Glasplatte einsehbar abgedeckt. Ein historisches Fenster, welches im Dachraum des Wohnhauses eingebaut war, wurde restauriert, ein identischer Nachbau zeigt handwerkliches Geschick heutiger Fensterbauer im Vergleich.



vorhandenes Mauerwerk

Grundidee war es, neben den hohen technischen Anforderungen, die an ein modernes Bürogebäude gestellt werden, handwerkliches Können der verschiedenen Epochen darzustellen und zu dokumentieren. So kam im Wohnhaus Lehmputz auf einer Wandheizung zur Ausführung. Holzbauteile wie Treppen, Fußböden oder Mobiliar wurden aus Eiche gefertigt.

Anlagen

- Lageplan
- Grundriss Obergeschoss
- Straßenansicht Marburger Ring
- Querschnitt Scheune

In der angefügten CD ist, neben den hier aufgeführten Unterlagen, eine Präsentation hinterlegt, die den gesamten Entstehungsprozess, sowohl vom Entwurf, als auch von der handwerklichen Umsetzung durch die Bauherrschaft dokumentiert. Sämtliche Schehpetersch Hob Vitalisierungs-KG'ler werden hier namentlich erwähnt. Diese Präsentation lässt sich neben vielen weiteren Themenpräsentationen im Infozentrum an bedienbaren Bildschirmen von Besuchern ansehen.

Mehr Informationen zum Werkhof finden Sie unter www.werkhof07.de.